

KINDSMISSBRAUCH

# Wenn Mutterliebe schmutzig wird

Der Film «Notes on a Scandal» ist ein Riesenerfolg, obwohl er Udenkbares zeigt: eine Lehrerin, die ihren Schüler sexuell missbraucht. Ein Verbrechen, das man bislang nur Männern zuordnete. Schluss damit. Kindermädchen, Erzieherinnen, Lehrerinnen, sogar Mütter finden ihre sexuelle Befriedigung durch unschuldige Kinder. Expertinnen glauben, dass in der Schweiz zehn Prozent aller Missbräuche von Frauen ausgehen. SIE+ER hat vier Fälle protokolliert

TEXT FRANCA SIEGFRIED | ILLUSTRATIONEN LUCA SCHENARDI

Sheba ist Mitte 30, verheiratet und Mutter zweier Kinder. Sheba unterrichtet an einer Londoner Schule Kunst. Aus ihrer Klasse sticht Steven als Talent besonders heraus. Also fördert ihn die Lehrerin. Dann geschieht, was nicht geschehen darf: Es funkt zwischen dem 15-jährigen Schüler und der attraktiven Lehrerin.

Kindsmisbrauch durch eine Pädagogin. Noch schlimmer: durch eine Frau! Ein Thema, das Hollywood in «Notes on a Scandal» gross auf die Leinwand bringt. Ein Thema, über das niemand sprechen mag: Frauen, die sich an Kindern – womöglich an den eigenen – vergreifen.

«Die meisten haben Mühe zu akzeptieren, dass auch Frauen sexuell ausbeuten können», sagt Regula Schwager. Die Psychologin arbeitet seit sechs Jahren bei Castagna. In den letzten beiden Jahren hat die Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder 2000 Fälle bearbeitet, in 54 davon waren es Täterinnen, die Kinder sexuell missbrauchten.

Bei zehn Kindern waren es die eigenen Mütter.

«Frauen, die Kinder sexuell missbrauchen, sind selten pädosexuell veranlagt», vermutet Nico Bischoff, leitender Psychologe des Justizvollzugs des Kantons Zürich. «Meistens können diese Frauen ihre Sexualität überhaupt nicht mit Erwachsenen ausleben. Diese Frauen werden aber von ihren Bedürfnissen nach Intimität so besetzt, dass sie sich in ihrer Not Kindern zuwenden.»

## «Meistens können diese Frauen ihre Sexualität überhaupt nicht mit Erwachsenen ausleben»

Nun hat sich zum ersten Mal eine Frau, die vor Jahren ein Kind sexuell missbrauchte, freiwillig beim Psychologen gemeldet. Damals wurde dieser Fall nicht aufgeklärt. Nico Bischoff hatte bis jetzt noch keine verurteilte Täterin in Therapie, da bis dato keine Sexualtäterin im Gefängnis sass. Männer hingegen werden schon lange als Täter verurteilt. «Das hat auch mit der Frauenbewegung zu tun, die das Thema öffentlich machte», erklärt Bischoff. «Inhaftierte Sexualtäter waren nur Männer.» Daher können Frauen bis heute unter dem Deckmantel der mütterlichen Fürsorge oder Erziehung ihre sexuellen Übergriffe machen.

Im Schweizer Strafgesetz werden zwar sexuelle Übergriffe auf Kinder nicht geschlechtsspezifisch behandelt: Also →





→ FALL 1

## Wenn die Französischstunde im Bett stattfindet

Max\* steht im Garten der Nachbarin. Seine kleinen Finger nesteln am Reißverschluss seiner Jeans. Langsam greift sich der 13-Jährige in die Hose und zieht sein Glied heraus. Die Hausherrin, eine attraktive Französin, die dem Nachbarsjungen Nachhilfe in ihrer Muttersprache gibt, atmet tief durch. Seit neun Monaten übt die 40-Jährige mit dem heranwachsenden Jüngling immer wieder die gleichen Vokabeln: «Faire l'amour», aber nicht am Arbeitstisch, sondern in ihrem französischen Bett. Die reife Dame hat sich in den schönen Jungen verliebt und ihn behutsam in die Mysterien der Sexualität eingeführt.

Nun steht Max vor ihr und beginnt zu masturbieren. Danach stopft er sein Glied wieder in die Hose: «Siehst du, ich kann es mir auch ohne dich besorgen.» Max sagt dies so laut, dass seine Mutter, die vom offenen Küchenfenster aus ihren Sprössling zufällig beobachtete, jedes Wort versteht. Was so sanft unter der Bettdecke der Französin begann, endete als Tragödie.

Max' Mutter hat sich in den letzten Monaten über ihren Sohn gewundert: Der Junge wurde immer dünner. Er mochte auch bei der ärgsten Hitze keine Shorts mehr tragen. Sie machte sich Vorwürfe, weil sie einwilligte, als die Nachbarin fragte, ob sie Max Nachhilfe in Französisch geben könne. Eigentlich mochte sie diese Nachbarin gut leiden, und als sie vor zwei Jahren von ihrem Mann verlassen wurde, tat sie ihr leid.

Die Französisch-Lehrerin wurde nicht angezeigt. Alle waren erleichtert, als die Nachbarin bei Nacht und Nebel wegzog.

könnten theoretisch auch Frauen verurteilt werden.

Neben der sexuellen, gibt es auch die emotionale Bedürftigkeit», sagt der Psychologe Nico Bischoff. «Die Sehnsucht nach Nähe, Anerkennung und Körperkontakt ist natürlich. Da ich selber drei Kinder habe, weiss ich, dass Eltern in der Intimität mit ihren Kindern Grenzen überschreiten können. Wenn zum Beispiel Mütter ihre Kinder ins Bett nehmen, weil sie sich einsam fühlen, dann ist das heikel. Die ständige Nähe zur Mutter kann ein Kind auch überfordern, es wird instrumentalisiert und benützt. Dies kann einen Übergriff beinhalten, der die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes beeinträchtigt.»

### Bei zehn Kindern waren es die eigenen Mütter

Über Mütter, die emotional und auch sexuell auf ihre Kinder fixiert sind, hat der Journalist Alexander Markus Homes ein 650-seitiges Buch geschrieben: «Von der Mutter missbraucht». Der Deutsche hat zu dem brisanten Thema Daten, Artikel und Studien zusammengetragen und versucht die These zu belegen, dass weltweit sogar 80 Prozent der Kindsmissbräuche durch weibliche Täter geschehen.

Allein in Deutschland betrage die weibliche Missbrauchsrate 40 Prozent. Homes beschreibt nicht nur die Familie als Tatort, sondern auch soziale Institutionen wie etwa Kinderheime, Kinderhorte oder die katholische Kirche. Der Fachjournalist rüttelt mit seinem Buch am Tabu, dass Frauen von Natur aus gut und friedfertig seien. «Ist der Mutter-Kind-Inzest im Vergleich zum Vater-Kind-Inzest harmloser?», fragt er sich. Mütter missbrauchen ihre Söhne zärtlich. Töchter hingegen, werden von →





→ FALL 2

## Wenn sich die Grossmutter an der Enkelin vergreift

Rita K.\* ist überglücklich, dass ihre Mutter jeweils donnerstags und freitags pünktlich um acht Uhr mit ihrem VW Golf vor der Haustüre steht. Sie schnallt das Mädchen im Babysitz fest, gibt der Mutter einen schnellen Kuss auf die Wange und macht sich auf den Weg. Die gelernte Juristin hat, seit die Kleine auf der Welt ist, das Pensum in der Kanzlei auf zwei Tage reduziert. Sie ist froh, dass sie ihre Tochter nicht in eine Krippe geben muss.

Schon nach einigen Wochen findet es Rita merkwürdig, dass ihr Sonnenschein immer nach dem Aufenthalt bei der Grossmutter an den Geschlechtsteilen stark gerötet ist. Meistens verschwindet zwar die Hautrötung nach zwei Tagen, aber jeden Freitagabend ist sie wieder da. Mit der Zeit kommt der Mutter und Juristin ein Verdacht, den sie nicht mal mit ihrem Ehemann besprechen will. In ihrer Not meldet sie sich bei Castagna, der Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder in Zürich. Dort erzählt sie ihre Beobachtungen der diensthabenden Psychologin. Diese eröffnet ihr, dass sie zwischen «Küchentisch» oder «Öffentlichkeit» wählen könne. «Küchentisch» bedeutet: Die Tochter redet mit der Mutter unter vier Augen offen über ihren Verdacht. «Öffentlichkeit» hingegen, dass eine Psychologin von Castagna mit der Grossmutter spricht. Die verzweifelte Mutter wählt die zweite Möglichkeit: In der Beratungsstelle gibt die 59-Jährige zu, dass sie beim Wickeln die Genitalien ihrer Enkelin so lange wäscht, so lange einsalbt, bis sie selber sexuell erregt ist.

## → FALL 3

**Wenn dem  
Kindermädchen nachts  
kalt ist**

Unternehmer Hans M.\* lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern in einer Villa am See. Da er und seine Gattin viel unterwegs sind, haben sie Personal, das sich um Haus und Kinder kümmert. Lisa\* ist ausgebildete Erzieherin. Für Barbara\*, 16, und Beat\*, den 14-Jährigen, ist sie zur Freundin geworden – bis in jener Nacht. Lisa half bei den Hausaufgaben, war für jedes Spiel zu haben, sei es im Garten, im Pool oder am Computer. Seit einem halben Jahr aber hat Beat seine kindliche Unbekümmertheit verloren. An seinem 14. Geburtstag lädt ihn die Schwester ins Kino ein. Doch die beiden haben den Film verpasst: Beat hat ihr auf der Fahrt erzählt, was sich in seinem Kinderzimmer abspielt. Vor drei Jahren kam Lisa erstmals nachts in sein Zimmer und klagte, dass ihr kalt sei und dass sie gerne bei ihm unter die Bettdecke schlüpfen möchte. Seither ist ihr jede Nacht kalt. Das jungfräuliche Kuscheln endete, als Beat von Lisa derart erregt wurde, dass er seinen ersten Samenerguss hatte. Seither verlangt sie jede Nacht, dass er mit ihr schläft wie Mann und Frau. Barbara glaubt ihm nicht. Als Beat der Schwester vorschlägt, sie solle sich nachts in seinem Zimmer verstecken, willigt sie ein. In jener Nacht, als das Unternehmerpaar M. nach Hause kam, finden sie ihre Kinder völlig aufgelöst im Salon. Das Kindermädchen hat das Haus fluchtartig verlassen. Am nächsten Tag sitzt Familie M. in der Beratung für gewaltbetroffene Knaben in Hombrechtikon ZH. Der Psychologe Peter Lacher kann sie überzeugen, dass diese Frau angezeigt werden muss. Aber das Kindermädchen war schon bei der Polizei: Sie beschuldigte den 14-Jährigen der Vergewaltigung. Alles wird unter den Tisch gewischt, auch die Unschuld des Jungen. Es geht um den Ruf der Familie.






Müttern nicht nur sexuell missbraucht, sondern oft auch noch malträtirt.

Feministinnen haben wenig Freude an Alexander Markus Homes. Nur in einer einzigen Bibliothek in der ganzen Deutschschweiz ist sein Buch auffindbar: in der Zentralbibliothek Luzern.

Regula Schwager von Castagna vermutet, dass in der Schweiz die Missbrauchsrate durch Frauen bei zehn Prozent liegt. Aber niemand weiss es genau, nur die Kinder, die manchmal erst als Erwachsene merken, dass etwas mit ihrer Sexualität nicht stimmt. Autor Homes beschreibt diese Täterinnen «als machtbesoffene Wesen, die nicht nachdenken, welchen Schaden sie anrichten».

### Frauen machen ihre sexuellen Übergriffe unter dem Deckmantel der mütterlichen Fürsorge

Dass Kinder meistens im persönlichen Beziehungsnetz missbraucht werden, ist unumstritten, daher können Frauen ihre Taten auch besser vertuschen: Nicht nur Mütter, Grossis, Schwestern, Tanten, Gottis – auch Lehrerinnen, Erzieherinnen und Kindermädchen kommen einfacher an die Kinder ran. Fliegt der Missbrauch trotzdem auf, stehen die jungen Opfer meistens allein da: Wer glaubt schon einem Kind! 

MITARBEIT DR. JOCHEN KUBITSCHKEK

#### → BERATUNGSSTELLEN

**Castagna**, Beratungsstelle für sexuell ausgebeutete Kinder, weibliche Jugendliche. Universitätsstrasse 86, 8006 Zürich, Tel. 044 360 90 40, [www.castagna-zh.ch](http://www.castagna-zh.ch)

**Therapie und Beratung** für gewaltbetroffene Knaben und Männer: Peter Lacher, Rütistrasse 7a, 8634 Hombrechtikon, Tel. 078 769 20 28, [www.pointmeeting.ch](http://www.pointmeeting.ch)

**Telefonhilfe** für Kinder und Jugendliche von Pro Juventute: 147 (täglich 24 Stunden und gratis)

#### → BUCHTIPP

«Von der Mutter missbraucht»  
Alexander Markus Homes  
Books on Demand  
Fr. 45.30

#### → FALL 4

### Wenn die Mutter den Sohn zum Geliebten nimmt

Eveline\* kennt ihre Freundin, seit sie zusammen die Sekundarschule besuchten. Sie haben in der gleichen Bank die Lehre gemacht. Als die Freundin heiratete, war sie Trauzeugin. Eveline freute sich riesig, als ihre Busenfreundin den kleinen Marc\* auf die Welt brachte. Eveline war auch für sie da, als sie geschieden wurde, obwohl sie inzwischen selber eine Familie mit drei Buben hatte.

Marc war schon immer ein stiller Junge gewesen, aber in letzter Zeit macht sich Eveline Sorgen um den 14-Jährigen. Er wird immer dicker, nur noch selten hört sie ihn lachen; er spielt auch nicht mehr mit ihren Buben.

Eveline fragt ihn unter vier Augen, was mit ihm los sei. Nach diesem Gespräch telefoniert Eveline Peter Lacher, dem Psychologen der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Knaben in Hombrechtikon ZH. Sie weiss jetzt, dass der 14-Jährige immer bei seiner Mutter schläft, obwohl er ein eigenes Zimmer hat. Seit sein Vater die Familie verlassen hat, muss der Junge dessen Platz einnehmen. Nicht nur als Gesprächspartner, sondern auch im Bett. Was kann sie tun? Der Psychologe rät ihr mit der Freundin zu sprechen oder mit Marc zu ihm in die Beratung zu kommen. Da das Beratungsgespräch anonym blieb, weiss Peter Lacher bis heute nicht, wie die Geschichte ausging.

\* NAMEN VON DER REDAKTION GEÄNDERT